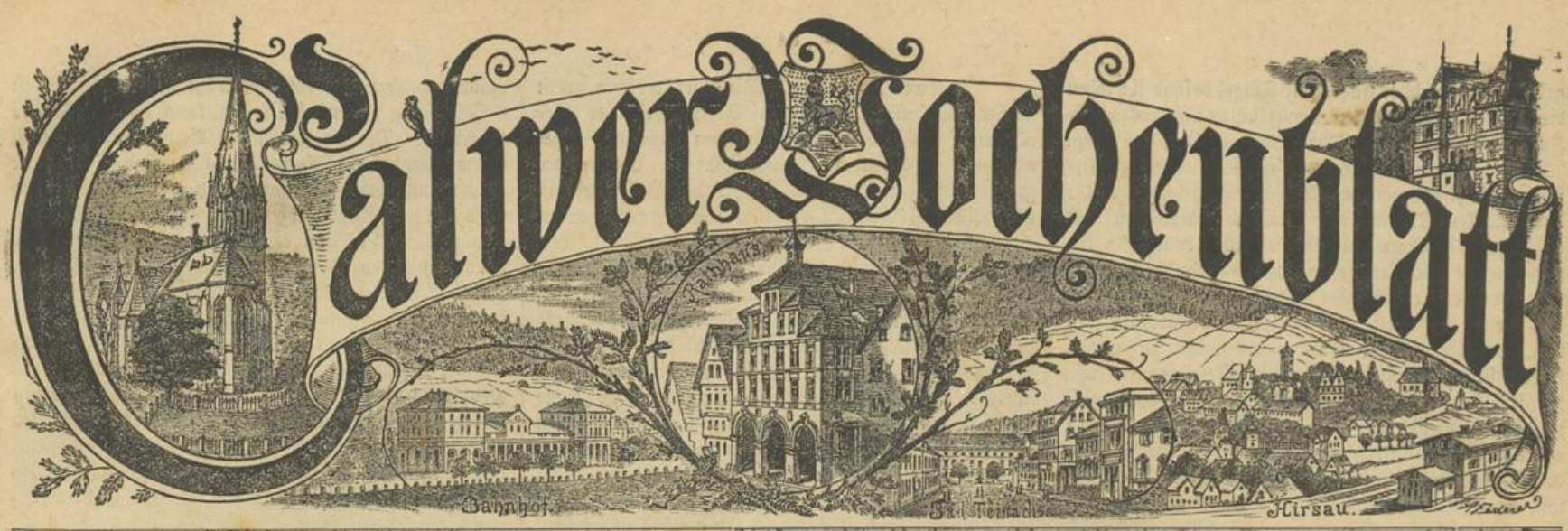
# Calwer Wochenblatt




№ 14. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 2. Februar 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 10 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 85.


## Tages-Neuigkeiten.

Calw, 1. Febr. Infolge des Aufrufs „an die evangelischen Männer" zu einer Versammlung im bad. Hof, hatte sich gestern nachmittag eine außerordentliche Zahl daselbst eingefunden. Hr. Rector Dr. Müller übernahm die Einleitung und legte die Gründe dar, welche die Veranlassung zu der Einladung gegeben haben. Es handle sich um eine Petition an die K. Staatsregierung hinsichtlich der von ultramontaner Seite beabsichtigten Einführung katholischer Männerorden in Württemberg. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Oberamtsrichter Deckinger vorgeschlagen, welcher sofort das Wort ergriff zu einer ausführlichen Belehrung über die Entstehung der Orden und ihre Zwecke. Ein Grund zur Einführung der Mönchsorden sei schon insofern nicht zu finden, als ein Rückgang in der katholischen Kirche seit Aufhebung der Klöster nicht wahrzunehmen gewesen sei, vielmehr erblicke man darin eine ernstliche Gefährdung des konfessionellen Friedens und dies zwinge uns zum Protest. In nahezu 1stündiger Rede besprach hierauf Hr. Stadtpfarrer Eytel die Frage an der Hand eines reichen Materials. Man würde dem Streit viel lieber aus dem Wege gehen, führte der geehrte Redner aus, beträfe die Sache nicht die innere Ruhe der württ. Bevölkerung, den Frieden des Landes unseres Volkes. Die erste Nachricht von der beabsichtigten Einführung der Mönchs-Orden habe die „Germania" im Jahr 1888 gebracht. Unter den Gründen, welche vorgebracht werden, sei auch der sich notwendig erweisenden Aushilfe in der Seelsorge erwähnt. Die katholische Geistlichkeit hätte jedoch diese Aushilfe als vollständig entbehrlich, ja schädlich erklärt und auch die kath. Geschichtsschreiber hätten noch nie gezeigt, daß sie eine Freude an dieser Seelsorge gehabt hätten. Wir alle seien davon überzeugt, daß das kath. Volk dies nicht will, das höre man auch von vielen Gliedern der kath. Kirche; der Wunsch liege höher. Redner führte noch viele Gründe an, welche Veranlassung geben, diesen Bestrebungen entgegenzutreten. Die Fassung der Petition an das Kgl. Staatsministerium lag in mehreren Abdrücken auf und bedeckten sich auf ergangene Einladung mit über hundert Unterschriften. Herr Dekan Braun beleuchtete die Sache noch von einigen weiteren Gesichtspunkten und gab zugleich dem Wunsche Ausdruck, daß diese Angelegenheit das friedliche Einvernehmen zwischen uns und unsern kathol. Mitbürgern nicht trüben möge.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Seine Königliche Majestät haben dem Fabrikanten Karl Sannwald in Nagold den Titel eines Kommerzienrats verliehen.

Stuttgart, 28. Januar. Gestern hat ein Viehhändler aus Urach dem Jakob Kley, Metzger und Viehtreiber von Gundershofen, OA. Münsingen, den Auftrag gegeben, bei verschiedenen hiesigen Metzgern Geld einzukassieren. Derselbe hat sodann auch 856 ℳ einkassiert, das Geld aber seinem Auftraggeber nicht abgeliefert, sondern die ganze Summe unterschlagen und sich mit einem zweiten Metzger aus Plieningen flüchtig gemacht. Dieselben wurden auf ein Telegramm, welches vom Stadtpolizeiamt an verschiedene Polizeibehörden erlassen wurde, in Mannheim festgenommen. Sie waren auf dem Wege nach Amerika.

Marbach, 29. Jan. Schillers Geburtshaus hat wieder eine Bereicherung erfahren; die Herren E. Prasc und Alb. Brückner in Rudolstadt haben ein großes Tableau photographischer Aufnahmen aus Rudolstadt gestiftet. Außer einer Gesamtansicht von Rudolstadt sind auf dem Tableau enthalten die verschiedenen Wohnungen Schillers während seines Aufenthalts in Rudolstadt und Volkstadt, ferner das Haus, in welchem Schiller zum erstenmal (7. Oktober 1788) mit Göthe zusammentraf, die Schillerhöhe bei Volkstadt mit ihrer Schülerbüste in einer Felswand und endlich „Die Glockengießerei" mit der Inschrift:

„Steh' Wandrer still, denn hier entstand,
Deß keine zweite möglich werde,
Gebannt von Schillers Meisterhand
Die größte Glockenform der Erde."

Der Besuch des Schillerhauses ist fortwährend ein guter; zur Winterzeit leidet er zwar immer unter dem Umstand, daß nachmittags von Stuttgart her erst nach 4 Uhr ein Zug eintrifft.

Wasseralfingen, 29. Jan. Gestern abend nach 9 Uhr brach in der Lakierwerkstätte des K. Hüttenwerks Wasseralfingen Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit das Zentrum des Werks, ein großer hufeisenförmiger Bau, in hellen Flammen stand und nicht mehr gerettet werden konnte. Abgebrannt sind die Gebäude der mechanischen Werkstätten, die Dreherei, die Ziselier- und Modellieranstalt, die Schreinerei, die Lackiererei, die Schlosserei, ein Teil der Schmiede, das Komptoir und das Zeichnungsbureau der mechanischen Werkstätte mit vielen Modellen und sämtlichen Zeichnungen. Der Schaden ist sehr groß. Weitere Gefahr ist beseitigt.

Aalen, 29. Jan. Ueber den großen Wasseralfinger Brand wird noch Folgendes berichtet: Das vergangene Nacht im K. Hüttenwerk Wasseralfingen abgebrannte große Flügelgebäude war aus Steinfachwerk ausgeführt und befand sich in der Mitte zwischen dem Schmelzwerk und Walzwerk. Der Mittelbau war etwa 80 m lang und diente oben der Schreinerei und unten der mechanischen Werkstätte. Im linken (nördlichen) Flügel war oben die Anstreichwerkstätte und das Zeichenbureau und unten die Dreherei unter-

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Kapitän Herbold's Tochter.

Novelle von **F. Herrmann.**

(Fortsetzung.)

Mehr einem unwillkürlichen Antrieb folgend, als aus Besorgnis für seine Sicherheit wendete sich der Offizier einmal nach dem hartnäckigen Begleiter um, und er gewahrte die hohe, breitschultrige Gestalt eines Mannes, dessen Gesicht er zwar in der Dunkelheit nicht erkennen konnte, dessen Umrisse ihn aber mit solcher Lebhaftigkeit an Kapitän Herbolds kraftvolle Figur erinnerten, daß Kurt für einen Augenblick ganz sicher war, Elsbeths Vater in ihm zu sehen. Er blieb stehen, um seine Annäherung zu erwarten, denn wenn ihm auch eine Begegnung mit dem Kapitän in seiner jetzigen Gemütsstimmung keineswegs erwünscht sein konnte, so hatte er doch auch keine Veranlassung, dieser Begegnung feige auszuweichen.

Aber seine Erwartung, daß ihm jener näher kommen würde, bestätigte sich nicht. Er schien vielmehr urplötzlich auf eine beinahe rätselhafte Weise im Schatten der Häuser verschwunden, und als Kurt endlich, des Harrens müde, seinen Weg fortsetzte, blieb auch der verfolgende Schritt verstummt.

Die Gasse mündete in einen größeren Platz, an dessen Rändern wohl mit trübem Flackern einige Laternen brannten, dessen mittlerer Teil aber in tiefster Finsternis dalag. Gleichzeitig tobte der Sturm gerade hier so heftig, daß selbst ein kräftigerer Mann als Kurt Mühe hatte, sich gegen ihn zu behaupten.

Kurt mochte ungefähr im Mittelpunkt des Platzes angekommen sein, als er plötzlich etwas wie einen heftigen Schlag oder Stoß in der linken Seite des Rückens verspürte. Ein eigentümliches Schmerzgefühl war nicht damit verbunden, aber er hatte die Empfindung, als ob von der durch den Schlag getroffenen Stelle aus etwas warmes über seinen Körper hinabrieselte. Und wie er sich nun heftig umwandte, um nach der Ursache des sonderbaren Zufalls zu forschen, da begann plötzlich der Boden unter seinen Füßen zu wanken, es flimmerte ihm blutrot vor den Augen, und indem er mit den Händen vor sich hin in die leere Luft faßte, als wollte er dort eine Stütze suchen, stürzte er ohne Besinnung schwer zu Boden.

Der Sturmwind tobte über seinen leblosen Körper hinweg, er hatte den dumpfen Aufschrei des Getroffenen verschlungen, und sein Heulen und Brausen blieb das einzige Geräusch, das in der nächtlichen Einsamkeit des abgelegenen Platzes vernehmlich war.

Ganz Hamburg war am nächsten Morgen erfüllt von dem Gerede über das blutige Ereignis der verwichenen Nacht. Gegen zwei Uhr Morgens hatten Vorübergehende auf dem Z. . . . markte den anscheinend leblosen Körper eines elegant gekleideten jungen Mannes auf das Straßenpflaster hingestreckt gefunden, und die Blutlache, welche ihn umgab, hatte von vornherein darauf hingedeutet, daß er durch fremde, verbrecherische Hand in diese Lage versetzt worden sei. Die ärztliche Untersuchung, welche auf der glücklicher Weise nicht sehr weit entfernten Polizeiwache sogleich vorgenommen worden war, hatte das Vorhandensein einer sehr schweren und schon an und für sich durchaus lebensgefährlichen Verletzung ergeben, deren Beschaffenheit im Verein mit dem bereits erfolgten starken Blutverlust nur sehr wenig Hoffnung auf eine Rettung des schwach atmenden Verwundeten ließ. Aus Papieren, welche man bei ihm vorgefunden, ergab sich, daß er der Dragonerleutnant Kurt Petersen sei, die Beamten waren nicht im Zweifel, in ihm den Sohn des allgemein bekannten Handelsherrn vor sich zu haben. Der unglückliche Vater wurde noch im Laufe der Nacht so schonend als möglich von dem Vorgefallenen unterrichtet und unter Aufwendung aller erdenklichen Vorsichtsmaßregeln schaffte man den noch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gebracht, im rechten (südlichen) Flügel befand sich oben die Ziseleur- und Modelleurwerkstätte und unten die Kugeldreherei. Jeder Flügel war etwa 40 m lang. Wie das Feuer ausgekommen ist, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Es machte sich um 9¼ Uhr durch starken Qualm bemerkbar und loderte erst hell auf, als es größere Ausdehnung angenommen hatte. Hier meinte man, es brenne im Bereiche der Stadt und der Türmer gab daher auch das Stadtfeuerzeichen. Als die hiesige Feuerwehr auf dem Brandplatze ankam, war von dem Gebäude nichts mehr zu retten, sie vereinigte sich daher mit den Feuerwehren von Wasseralfingen, Hofen und Hüttlingen zu der Benützung der Feuerlöschvorrichtungen des Hüttenwerks (darunter eine Dampfstrahlpumpe), um die nach hinten angebauten 2 Seitenflügel mit mechanischer Werkstätte und neuer Dampfmaschine sowie mit Schmiedewerkstätte dem tobenden Elemente zu entreißen, und dies gelang um so besser, als der herrschende Westwind die Flamme nach der entgegengesetzten Seite trieb. Wie groß der Schaden ist, kann noch nicht berechnet werden, da es sich sehr darum handelt, wie viel von den Maschinen noch brauchbar ist; aber jedenfalls reichen 200 000 ℳ zur Deckung des Schadens nicht aus. Wie man die 250 arbeitlosen Werkarbeiter beschäftigen soll, wird Sache der Verwaltung sein und sie wird es wohl an nichts fehlen lassen, um ein befriedigendes Ergebnis herbeizuführen.

---

Pforzheim, 28. Jan. Gegenwärtig geht man hier allen Ernstes damit um, ein schon vielfach besprochenes Unternehmen zu verwirklichen. Es betrifft dies die Herstellung eines geräumigen Saalbaus, der für Aufführungen aller Art, für Vorträge und Versammlungen ꝛc. geeignet ist. Hauptsächlich auf Betreiben des Kaufmännischen Vereins wurde die Gründung einer Aktiengesellschaft für den Zweck beschlossen. Eine Anzahl von Vereinen hat ihre Beteiligung zugesagt. Der Saalbau soll mit dem Stadtgarten verbunden werden. Für die Herstellung desselben wird eine Summe von 250,000 ℳ angenommen. Die städtische Behörde soll dem Unternehmen sehr freundlich gesinnt und bereit sein, einen ganz geeigneten Bauplatz zu überlassen und die Angelegenheit auch in anderer Weise zu unterstützen.

Weimar, 29. Jan. Der König und die Königin von Württemberg sind hier eingetroffen und vom Großherzog empfangen worden. Nachmittags findet Hoftafel, abends Hofkonzert statt. Morgen nachmittag wird die Abreise erfolgen.

Metz, 28. Jan. Ein Polizist führte gestern zwei ihm verdächtige Fremde aufs Polizeibureau, wo die Herren sich als Bankbeamte aus Nancy ausgaben. Thatsächlich waren sie, wie sich herausstellte, französische Offiziere aus Verdun. Pässe besassen sie nicht. Die Herren wurden seitens der deutschen Behörden ohne weitere Belästigung höflich aus dem deutschen Gebiete wieder hinausbefördert, welches sie nach den bestehenden Bestimmungen überhaupt nicht hätten betreten dürfen.

London, 27. Jan. Die Influenza greift immer mehr um sich und die Sterblichkeit der Bevölkerung hat einen beunruhigenden Umfang angenommen. Während im letzten Jahr in London die größte Zahl der Todesfälle z. Z. der Influenza in einer Woche 379 betrug, erreichte sie in der vergangenen Woche die beispiellose Höhe von 592, eine Zahl, welche die der schlimmsten Woche des Vorjahres also um nicht weniger als 213 übertrifft. In dem London an der See, dem Badeorte Brighton, ist die Sterblichkeit sogar noch größer. Die Zahl der Todesfälle in letzter Woche erreichte den enormen Satz von 609 auf das tausend, so daß Brighton heute an der Spitze der in dem statistischen Ausweis angeführten 33 großen Städte von England und Wales marschiert. Freilich ist dabei in Betracht zu ziehen, daß eine große Zahl erkrankter Personen nach dem als Kurort mit Recht berühmten Seebad fliehen, um sich daselbst zu erholen, welche Hoffnung sich jedoch in nur zu vielen Fällen als trügerisch erwiesen hat.

## Vermischtes.

Elektrisches. Die drei größten Städte Württembergs haben sich bereits zu allgemeinen elektrischen Anlagen entschlossen. Heilbronn hat diese Einrichtung schon vollendet, die Stadt Stuttgart hat sich bei Marbach die nötigen Wasserkräfte durch Kauf gesichert und Ulm steht gegenwärtig in Unterhandlung, um sich an der Donau die erforderlichen Wasserkräfte zu erwerben. Da wird wohl über kurz oder lang, schreibt der Neckarbote, auch an die Stadt Cannstatt die Frage herantreten, wo können wir noch dem Neckar die so notwendigen Kräfte abgewinnen? Doch diesen vielleicht noch in weiter Ferne liegenden Zeitpunkt kann mancher Industrielle nicht abwarten, und so wird hier in den größeren Etablissements jetzt schon immer mehr zur elektrischen Beleuchtung übergegangen. So hat in diesen Tagen die elektrotechnische Abteilung der Maschinenfabrik Eßlingen, Filiale Cannstatt, in der Fabrik der Herren Zöppritz, Cantz und Ziegler sämtliche Lokalitäten mit elektrischer Beleuchtung versehen, welche nun zur Freude der darin Arbeitenden mit dem schönsten Lichte erhellt sind. Die mit den neuesten Verbesserungen versehene Dampfmaschine erzeugt für das ganze Etablissement Betriebskraft, Licht und Heizung. N. Tgbl.

— So bedeutende Ausdehnung das elektrische Straßenbahnensystem in den europäischen und noch mehr in den amerikanischen Städten erfahren hat, ist es doch trotz unabläßiger Bemühungen der verschiedensten Elektrotechniker bis jetzt noch nicht gelungen, einen Wagen für elektrischen Betrieb zu konstruieren, „mit dem gewöhnliche Straßen" (also ohne Schienenstrang) befahren werden könnte. Jedenfalls aber hat keiner der Konstruktionsversuche ein kommerziell auszubeutendes Resultat gegeben. Nach einem Bericht des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz, ist es jetzt endlich zwei Italienern beinahe zu gleicher Zeit, aber auf verschiedene Weise geglückt, diese Aufgabe zu lösen. Das erste Fahrzeug mit drei Rädern beruht auf dem Antrieb durch Accumulatoren, hat ein reines Gewicht von 2¼ Ztr., ist 6 Fuß lang, 3 Fuß breit und kann zwei Passagiere befördern. Die 10 Zellen des Accumulators, die in einem Ebenholzgehäuse untergebracht sind, liefern per Kilogramm platte 25 Ampere Stunden. Die Ladung ist bei einer Leistung von 12 Ampere für 10 Stunden genügend. Der Motor verbraucht 942 Watt und macht angeblich 3000 Umdrehungen per Minute. Für den zweiten Wagentypus, der mit einer Primärbatterie in Bewegung gesetzt wird, hat der Konstrukteur ein ganz besonderes System einer solchen Primärbatterie ersonnen, welches bei höchster Einfachheit das Problem der elektrischen Fortbewegung auf gewöhnlichen Straßen praktisch löst. Nähere Einzelheiten über diese Batterie sind bis jetzt noch nicht veröffentlicht, doch wird versichert, daß die tote Last auf ein Minimum reduziert ist und daß der Wagen drei Personen aufnehmen kann.

---

Eingesendet.

## Zum Schulhausbau.

Aus dem Artikel im letzten Wochenblatt geht erfreulicherweise hervor, daß das Schaal'sche Anwesen als Bauplatz für das neue Volksschulgebäude endgiltig fallen gelassen ist. An Stelle desselben ist nun neben den alten Schulhäusern am Kirchenberg der Turnhalleplatz auf dem Brühl getreten und wir gestehen gerne zu, daß der Letztere gegenüber dem früher so warm empfohlenen Schaal'schen Steinbruch vieles voraus hat. Heute nun soll es unsere Aufgabe sein, die Vorteile und Nachteile der beiden Bauplätze gegen einander abzuwägen.

Was den Brühl betrifft, so sagt der Einsender im letzten Wochenblatt richtig, daß dort ein freier Platz zur Verfügung stehe, aber eben deshalb drängt sich uns der Gedanke auf, ob dieser einzige freie Platz durch ein so großes, architektonisch wenig bietendes Gebäude geschmälert werden soll.

Der in Angriff genommene Probeschacht und das Auffinden von Särgen, welche wegen des wasser- und lettenhaltigen Untergrundes, trotzdem sie beinahe 300 Jahre im Boden liegen, noch vollständig erhalten sind, zeigt, daß dort bedeutende und kostspielige Fundationen ohne Zweifel nötig werden und ruft das Bedenken wach, ob nicht in späterer Zeit, selbst bei größter Vorsicht, nachteilige Senkungen vorkommen werden, wie z. B. bei der umgebauten Hirsauer Kirche, der hiesigen kathol. Kirche, beim Stälin'schen Hause in der Ledergasse u. s. w., obwohl auch bei diesen Bauten die Architekten gewiß alle Vorsicht angewendet haben.

Der Platz ist Hochwassern in nicht geringem Grade ausgesetzt und wenn dieselben auch dem Gebäude nicht direkt gefährlich werden dürften, so werden sie doch immerhin Unkosten und andere Unannehmlichkeiten, Feuchtigkeit u. s. w. im Gefolge haben und einen hohen Sockel nötig machen. So viel man hört ist auch auf diesem Platze die Anbringung der Aborte wegen Raummangel, bei 33 m Länge und 22 m Tiefe des Hauptgebäudes noch eine offene Frage.

---

immer Bewußtlosen, dem vorläufig nur ein Notverband angelegt worden war, in das väterliche Haus.

Schon beim Morgengrauen hatte sich eine Anzahl der berühmtesten und tüchtigsten Ärzte Hamburgs an dem Schmerzenslager des Offiziers zusammengefunden. Außerdem waren auch Herr Werner Petersen selbst und ein ernst dreinschauender Mann im schwarzen Zivilanzuge, ein höherer Beamter der Kriminalpolizei in dem Gemache anwesend. Man entfernte den ersten, blutstillenden Verband, um die Wunde noch einmal genau zu untersuchen und sie regelrecht zu verbinden.

Das Ergebnis der eingehenden Untersuchung war nicht weniger unerfreulich als das schon in der Nacht abgegebene Gutachten des Polizeiarztes. Mittels eines sehr scharfen und spitzigen Instruments, wahrscheinlich eines langen Dolchmessers, war dem jungen Manne ein offenbar sehr kräftig geführter Stich in den Rücken beigebracht worden, der fast die ganze Brusthöhle durchbohrt und auch die Lunge verletzt hatte. Eine eigentümliche Erscheinung wurde dabei von dem Gerichtsphysikus konstatiert, indem dieser sehr erfahrene Arzt darauf hinwies, daß die Lage der Verwundung und die Richtung des Stoßes fast mit Sicherheit auf die im Grund doch recht sonderbare Vermutung leiten könnten, der heimtückische und hinterlistige Thäter habe seine Mordwaffe mit der linken Hand geführt. Die anderen Ärzte mußten die Richtigkeit der Behauptung zugeben, so wenig eine derartige Vermutung auch der äußeren Wahrscheinlichkeit zu entsprechen schien. Über das ernste und gramvolle Gesicht Werner Petersens aber ging bei diesen Erörterungen ein seltsames Aufblitzen, wie wenn ihm das Dunkel dieser traurigen Angelegenheit plötzlich gelichtet worden wäre. Er zog den Kriminalbeamten bei Seite und führte mit gedämpfter Stimme eine kurze und angelegentliche Unterhaltung mit ihm.

Ein schwaches Aufstöhnen vom Krankenbette her bewog sie, ihr Gespräch plötzlich abzubrechen. Unter den Händen der Ärzte war Kurt endlich zur Besinnung gekommen und mit mattem, umflorten Blick schaute er im Zimmer umher. Ehe noch einer hatte daran denken können, ihn zurück zu halten, war Werner Petersen an seiner Seite.

„Mein Sohn! Mein armer Sohn!" sagter er mit halb erstickter Stimme, indem er sich über den Verwundeten herabbeugte, dessen bleiches Gesicht mit seinen erschlafften Zügen wirklich schon das eines Sterbenden schien. „Sage mir nur ein einziges Wort! Wer hat Dir das gethan!"

Kurt schien sich noch in einem halben Traumzustande zu befinden. Es wäre unmöglich gewesen, mit einiger Sicherheit auszusprechen, ob er seinen Vater erkannte und ob er überhaupt irgend welches Verständnis hatte für die Situation, in welcher er sich befand. Als aber Werner Petersen seine Frage abermals und noch eindringlicher wiederholte, da bewegten sich seine Lippen, und leise zwar wie ein Hauch, aber doch so deutlich, daß Jeder der Umstehenden es vernehmen konnte, flüsterte er:

„Kapitän Herbold!"

Ueber die starke Gestalt des Kaufherrn lief ein Zittern. Die Züge seines sonst so gleichmäßig ruhigen Gesichts verzerrten sich in namenloser Wut, und es kostete ihn sichtlich eine übermenschliche Anstrengung, den lauten Ausbruch dieser Wut mit Rücksicht auf den todkranken Sohn zu unterdrücken; Kurt aber nahm von dieser Wirkung seines Wortes schon nichts mehr wahr. Schmerz und Schwäche hatten ihn bereits auf's Neue überwältigt und er lag wiederum regungslos mit geschlossenen Augen da. Der Physikus bedeutete den Vater, das Zimmer zu verlassen und Petersen leistete der stummen Aufforderung ohne Weiteres Folge, indem er sich auf den Arm des Kriminalpolizisten stützte.

Als die beiden Männer das Kabinet des Hausherrn erreicht hatten, brach der Beamte das Schweigen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ebenso ist es mit den Holz- und Kohlenräumlichkeiten und der Wohnung des Schuldieners.

Wie das Haus auf den Platz hineingestellt werden soll, damit allen Unzukömmlichkeiten vorgebeugt wird, ist eine schwierige Frage. Wird zum Bau ein Teil der Hirsauer Straße genommen, um nicht zu nahe an der Nagold zu sein, so müßte diese Straße von der Brücke aus quer über den freien Brühl dem Waaghäuschen zu verlegt und ein weiterer Teil dieses Platzes für die Turnhalle verwendet werden, für Turn- Spiel- und Tummelplätze würde dann außer der Allee nichts mehr übrig bleiben. Damit ginge dann auch unser einziger, zu Festlichkeiten vorhandener und für Viehmärkte so geeigneter freier Platz verloren, um den uns manch andere Stadt beneidet. Wenn die beiden Zufahrtsstraßen im unteren Bischof und vor der unteren Brücke verlegt werden müssen und der Bau der Straße und dem Federhaff'schen bezw. Thudium'schen entlang Garten erstellt werden soll, so möchten wir davor warnen an dieser Stelle eine neue für den Verkehr hinderliche und gefährliche Ecke entstehen zu lassen, nachdem eine solche am anderen Brückenende, in der Ledergasse, durch Ankauf und Abbruch der Schnaufer'schen Scheuer erst kürzlich mit ziemlichen Kosten weggeschafft worden ist.

Zum Turnhalleplatz führt der Weg nur über die untere Brücke und durch den Bischof. Daß namentlich letztere Strecke bei schlechtem Wetter wegen ihres Schmutzes sich besonders für Kinder empfehle, wird Niemand behaupten wollen, jedenfalls müßte dieser Mißstand durch Anlage eines etwas kostspieligen Trottoirs gehoben und dann auch die Nagoldseite besser verwahrt werden, um das ins Wasser fallen der kleineren Schüler zu verhüten. Diesen kleinen Kindern ist auch der Verkehr der Fuhrwerke auf diesen Zufahrtsstraßen gefährlich, denn anders fahren die Fuhrleute nach und aus der Stadt, als mitten in der Stadt, ein Anderes ist es auch, wenn einzelne Kinder eine Straße begehen oder ob sich Hunderte in einer Viertelstunde auf einen Punkt zudrängen.

Die Nähe der streng betriebenen Schill- und Wagner'schen Färberei ist in mancher Hinsicht keine angenehme Beigabe, neben Rauch und Nebel im Thalkessel.

Die Versetzung der Turnhalle soll mit 3,500 ℳ in Berechnung gezogen sein, was bei der Bauart und dem baulichen Zustand der Halle sicherlich zu nieder gegriffen ist.

Sollte aber statt auf den Turnhalleplatz, das Schulhaus auf den Platz gegenüber der Halle in die Allee gestellt werden wollen, so treffen auch hiefür die meisten der oben angeführten Gesichtspunkte zu.

Um nun zum Bauplatz bei der Kirche überzugehen, so wird allseitig zugegeben werden müssen, daß er in der Mitte der Stadt, an ruhiger Stelle liegt und abseits vom Verkehr von jeder Seite ohne Gefahr für die Kinder zugänglich ist. Ein Bau dort oben, herausgehoben aus des Thales Tiefe und bedrückende Enge, weithin sichtbar, würde der Stadt nur zur Zierde gereichen. Der Haupteinwand gegen diesen Platz ist die Beeinträchtigung des Prospekts unserer schönen neuen Kirche. Es wird Niemanden einfallen unser Gotteshaus in irgend einer Weise in seinem äußeren Totaleindruck zu benachteiligen; der Einwand erscheint aber doch wenig stichhaltig, weil das Schulhaus nur dem hinteren Schiff, — etwa 10 bis 15 m entlang — zu stehen käme, wogegen der Abstand der heutigen Mädchenschule von der Kirche von 4½ m sich auf etwa 12—15 m erweitern würde. Es ist zum Mindesten zweifelhaft, ob das Licht in der Kirche darunter notleiden wird. Wenn so viel Wert auf die Helligkeit in Kirchen gelegt würde, warum stellt man absichtlich in den meisten Kirchen und Domen ein stimmungsvolles Dämmerlicht durch Fenster mit Kathedral-Glas und Glasmalereien her und warum hat man die beiden großen Linden vor unserer Kirche nicht schon längst durch kleinere ersetzt, wenn man einen Hauptwert auf das klare Hervortreten der äußeren Formen der Kirche und auf möglichst viel Licht legt; eben diese beiden Linden verdecken — nebenbei bemerkt — durch ihre Größe die architektonische Schönheit des Chors fast vollständig. Der abfallende Baugrund bedingt einen hohen Sockel, welcher zu einem Souterrain verwendet werden kann und womit die Frage der Holz- und Kohlenräume und einer Wohnung für den Hausdiener von selbst gelöst wird.

Die Erstellung der Aborte ist wohl schwierig, aber bei gutem Willen gewiß möglich, durch die sehr verbesserten neuesten Einrichtungen dieser Anstalten werden die Riechorgane der Nachbarschaft schwerlich in Mitleidenschaft gezogen werden. Das Unbequemste scheint die Unterbringung der 4 größeren und 2 kleineren Schulklassen über die Dauer der Bauzeit; aber auch dieser Punkt ist kein unübersteigliches Hinderniß und wird den angesetzten Betrag von ℳ 5000. — für Mieten u. s. w. jedenfalls nicht in Anspruch nehmen.

Käme der Bau auf den alten Platz, so müßten für zwei Klassen des Lyceums andere Schullokale beschafft werden, auch wäre es ja wünschenswert, wenn das Rathaus entlastet werden könnte und von den jetzt dort befindlichen 3 Klassen 2 verlegt würden. Da aber in der Realschule und der Stadtschreiberei 4 große Zimmer frei werden, so könnten dieselben vom Reallyceum benützt werden, auf dem Rathaus kann aber ganz gut eine Klasse — die älteste an Zahl kleinste und ruhigste Reallyceumklasse nebst physikalischem Kabinett vorerst verbleiben. In dem Artikel des letzten Wochenblatts wird der Mehraufwand für den Bau am Kirchenberg auf ℳ 25,000—30,000 angegeben, dabei ist aber der Wert des abzubrechenden Knabenschulgebäudes mit ℳ 20,000 angenommen, was entschieden zu hoch gegriffen ist, auch wird der Abbruchswert der beiden Schulhäuser abzuziehen sein. Fällt der Entscheid zu Gunsten des Brühls aus, dann besteht die Absicht, die frei werdenden Volksschulzimmer für Klassen des Reallyceums zu benützen und dann muß doch ohne Zweifel dieses Haus so umgebaut werden, daß es den gesundheitlichen Vorschriften entspricht, denn es kann dem Reallyceum kaum zugemutet werden, diese ungenügend hellen und bei schlechtem Wetter feuchten Räume zu beziehen, welche für die Volksschule nicht mehr taugen und welche jeder kennt, der dort in die Schule gegangen ist. Diese nicht unbedeutenden Kosten eines Umbaus scheinen bis jetzt gar nicht in Berechnung gezogen worden zu sein. Rechnet man hiezu die Fundationskosten auf dem Brühl, deren Höhe sich noch nicht wegen der Nähe des Wassers und des zweifelhaften Untergrunds übersehen läßt, so werden sich diese herausgerechneten Mehrkosten von ℳ 25—30,000 für den alten Bauplatz an der Kirche wesentlich verringern. Eine technische Unmöglichkeit, das neue Schulhaus bei der Kirche zu bauen besteht nicht, auch nach Ansichten von Fachleuten nicht, die Mehrkosten werden weitaus nicht ℳ 25,000—30,000 betragen und können bei einem solchen für Jahrhunderte berechneten Bau nicht in Betracht kommen, wir werden dafür aber unseren schönen Brühl als Erholungs- und Festplatz behalten.

Indem wir mit Vorstehendem unsere Ansicht aussprechen, wünschen wir, daß auch Andere ihrer Meinung unumwunden Ausdruck geben, um so diese hochwichtige Frage durch gegenseitigen Meinungsaustausch der glücklichsten und vorteilhaftesten Lösung entgegenzuführen.

## Landwirtschaftl. Bezirksverein.

**Saatfruchtmarkt betreffend.**

Nach Beschluß des Ausschusses der Stuttgarter „Landesproduktenbörse" und der „Vereinigung württ. Landwirte" soll am 15. Febr. d. J. im Stadtgartensaale zu Stuttgart ein **Saatfruchtmarkt** abgehalten werden.

Die Landwirte unseres Bezirks werden hiedurch zu möglichst zahlreicher Beteiligung eingeladen mit dem Bemerken, daß die benötigten Anmeldebogen nebst Programm bei Cassier Ansel, Bahnhofstraße, erhältlich sind. Das Programm ist auch in Nr. 4 des „Württemb. Wochenblatts für Landwirtschaft 1892" enthalten.

Calw, den 28. Januar 1892.

Vereinsvorstand Supper. Cassier Ansel.

**Gottesdienst**
am **Dienstag** den 2. Februar.
**Feiertag Mariä Reinigung.**
½10 Uhr Predigt: Herr Dekan Braun.

## Amtliche Bekanntmachungen.

## Oberamt Calw.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß die Staatsstraßen von Pforzheim nach Calw und Nagold zwischen Unterreichenbach und Wildberg etwa in der Zeit vom 2. Mai 1892 bis 20. Juli 1892, ferner die Staatsstraßen von Calw nach Herrenberg zwischen Calw und Oberjesingen etwa in der Zeit vom 20. Juli 1892 bis 11. August 1892 mit der Dampfstraßenwalze eingewalzt werden sollen und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an den Staatsstraßen möglich ist, zum Einwalzen von Etterstraßen und von anderen wichtigen Ortsstraßen in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Ersatz der Selbstkosten mietweise abgegeben werden wird. Gemeinden, welche die Walze zu benützen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße und der ungefähren Menge des einzuwalzenden Geschlägs innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Später einkommende Gesuche können nicht mehr herücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan festgestellt sein wird.

**Calw**, den 29. Januar 1892.

**K. Straßenbau-Inspektion.**
**Fleischhauer.**

## Für die hungernden Deutschen in Rußland

sind bis jetzt bei uns eingegangen von N. N. 8 ℳ, Chr. Pfr. 1 ℳ, Cl. 3 ℳ, J. G. 2 ℳ, N. N. 1 ℳ, S. L. 3 ℳ, W. Sch. 1 ℳ, Kfm. Sch. 2 ℳ, Witwe H. 1 ℳ, C. R. 1 ℳ, T. 2 ℳ. F. B. 5 ℳ, N. N. 1 ℳ.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in Nr. 13 ds. Bl. danken wir herzlich für diese Gaben und sind zu Empfangnahme weiterer Beiträge gerne bereit.

**Dekan Braun. Stadtschultheiß Haffner.**


## Arbeiter,

welche derzeit ohne Beschäftigung sind, können durch die städt. Verwaltung so lange es die Witterung zuläßt, bei Erdarbeiten, Steinschlagen u. dergl. Verwendung finden. Nur hier ansäßige Arbeiter, hauptsächlich Familienväter, welche sich bei Stadtbaumeister Kümmerle anzumelden haben, können berücksichtigt werden.

Stadtschultheiß Haffner.

## Privat-Anzeigen.

## Verloren

ging ein **Medaillon** vom Vereinshaus auf den Marktplatz. Der redliche Finder wolle es abgeben im Vereinshaus.

Ein großer, schwarzer
**Dachshund**
mit braunen Abzeichen hat sich verlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben Obere Au 1 in Pforzheim.

## Ein Logis,

bestehend in 2 Zimmern, Küche und Holzplatz, hat bis Georgii zu vermieten
Ernst Häberle.

## Eine Wohnung,

3—4 Zimmer mit allen Erfordernissen, auch Gartenanteil, ist bis Georgii zu vermieten bei

**Gärtner Mayer.**

Ein freundliches
## Logis,

bestehend aus 2 schönen Zimmern, Küche und Zubehör, hat auf Georgii an eine ruhige Familie zu vermieten
Chr. Linkenheil, Metzger.

## Ein Logis

mit 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, nebst allen erforderlichen Räumlichkeiten, hat bis Georgii zu vermieten
Carl Schlotterbeck.

## Ein Logis,

für eine kleinere Familie passend, hat zu vermieten
Johannes Kömpf
im Zwinger.

Ein kleineres
## Logis

samt Zubehör ist zu vermieten.
Wo? sagt die Red. d. Bl.


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und über den Tod unserer lieben Mutter, Tante und Großmutter

**Marie Rudy geb. Hammer**

von vielen Seiten erfahren durften, für die reichen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere den Herren Ehrenträgern sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Carl Hummel**, Lackier.

---

## Mannheimer Portland-Cement-Fabrik.

**(Jährliche Produktion 9 Millionen Zentner.)**
Vertreter für Calw und Umgebung:
**Emil Georgii, Calw.**

---

Patent
in allen Staaten angemeldet.

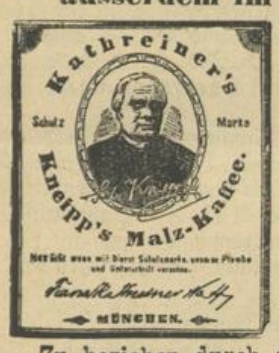
Patent
in mehreren Ländern schon erteilt.

## Kathreiner's
# Kneipp-Malz-Caffee

**mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee**

ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,

**ausserdem im Gebrauch der billigste.**




Reiner Malz-Caffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

**Hauptsache richtige Zubereitung:**

die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten à 1/1, 1/2 u. 1/5 Pfd. mit nebenstehender Schutzmarke.

Zu beziehen durch die Colonialwaren- und Droguen-Handlungen.

## Franz Kathreiner's Nachfolger
**Berlin — München — Wien.**

Zu beziehen in Calw bei Herrn
## J. F. Oesterlen.

---

**Für vorteilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung** empfehle ich das vorzügliche

**Thorley'sche Mastpulver.**

Zeugnisse zuverlässiger Landwirte zu Diensten.

**Mk. 1. 15** für 10 Packete bei **Carl Sakmann** in **Calw.**

---

## Blühende Tulpen

in den feinsten Farben empfiehlt
**Eugen Bozenhardt.**

---

## Zu vermieten

ein Logis bis Georgii.
Wo? sagt die Red. d. Bl.

---

**Für Rettung von Trunksucht!** vers. Anweisung nach 16jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „**Privatanstalt Villa Christina**, bei **Säckingen**, Baden".

---

**Wem an der Erhaltung seiner Haare** und immer reinen Kopfhaut etwas liegt, der kaufe **Retter's Haarwasser** (dasselbe staatlich geprüft und begutachtet) verkauft zu 40 ₰ und ℳ 1. 10 **Wieland & Pfleiderer**, Alte Apotheke in **Calw.**

---

Alle
**Laubsägerei-**
Artikel liefern
**G. Schaller & Comp.,**
**Konstanz**, 3 Marktstätte 3.
Preislisten und Vorlagekataloge umsonst.

---

## Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

---

Frische Sendung
## Portland-Cement
bei
**Hugo Rau.**

---

Hirsau.
Mädchen, welche das
## Weißnähen
erlernen wollen, nimmt an zu 2 Mark pr. Monat
Frau Kameralamtsdiener **Höflinger.**

---

---

**„Dentila"** stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen als auch rheumatischen Zahnschmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 Pfg. in **Calw** bei Apotheker **G. Stein.**

---

Paris 1889: Goldene Medaille.

## „Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröte etc. Preis 1.20 Mk. **Grolich-seife** dazu 80 Pfg. Erzeuger:
J. Grolich in Brünn.

**Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!**

Käuflich in Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich"**, da es wertlose Nachahmungen giebt.

---

---

## !! Stosst nicht an !!

Heute — Dienstag — abend 8 Uhr Zusammenkunft in der Krone.

---

**Das bedeutendste und rühmlichst bekannte**
## Bettfedern-Lager
**Harry Unna**
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
**gute neue Bettfedern** für **60** ₰ das Pfund,
**vorzüglich gute Sorten 1** ℳ u. **1** ℳ **25** ₰,
**prima Halbdaunen** nur **1** ℳ **60** ₰,
**prima Ganzdaunen** nur **2** ℳ **50** ₰.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
**Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt,
einschläfig 20 u. 30 M., zweischläfig 30 u. 40 M.
**Für Hoteliers und Händler Extrapreise.**

---

Weil der Stadt.
Ein fleißiges, kräftiges
## Mädchen,
das einige Stück Vieh zu besorgen hätte, kann sogleich oder in 14 Tagen eintreten bei
**Rund** z. Ritter.

---

## Strickmeister-Gesuch.

In eine Strickerei nach Oberschwaben wird ein tüchtiger Strickmeister, der in der Fabrikation von Westen, Hosen, Röcke 2c. gründlich erfahren ist und tadellose Arbeit herstellen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Derselbe muß sowohl glatte wie Noppenmaschinen gründlich verstehen. Stellung dauernd und angenehm, gute Salarierung. Es mögen sich nur solche melden, welche obigen Ansprüchen vollkommen gewachsen sind. Off. unter Chiffre R. D. 500 an die Exped. ds. Bl. einzureichen.

---

Das größte
## Bettfedern-Lager
**Schliemann & Kähler, Hamburg**
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
**gute neue Bettfedern** für **60** Pfg. das Pfund,
vorzügliche gute Sorte Mk. 1.— u. Mk. 1.25,
prima Halbdaunen nur Mk. 1.60,
prima Ganzdaunen nur Mk. 2.50.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.
**Fertige Betten,** Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus prima Inlettstoff und vorzüglich gefüllt, einschläfrig Mk. 20, Mk. 30 und Mk. 40, zweischläfrig Mk. 30, Mk. 40 und Mk. 50.
An Hoteliers und Händler Vorzugspreise.

---

## Calw. Fruchtpreise am 30. Januar 1892.

| Getreidegattungen. | Voriger Rest. Ctr. | Neue Zufuhr Ctr. | Gesamt-Betrag Ctr. | Heutiger Verkauf Ctr. | Im Rest gebl. Ctr. | Höchster Preis. ℳ | ₰ | Wahrer Mittel-Preis. ℳ | ₰ | Niederster Preis. ℳ | ₰ | Verkaufs-Summe ℳ | ₰ | Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr ℳ | ₰ | weniger ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen alt. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kernen alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | 89 | 89 | 39 | 50 | 10 | 50 | 10 | 50 | 10 | 50 | 409 | 50 | — | — | — | 70 |
| Gerste, alte | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neue | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel, alt. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | 130 | 130 | 116 | 14 | 8 | — | 7 | 71 | 7 | 60 | 894 | 80 | — | — | — | 11 |
| Haber, alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | 68 | 68 | 68 | — | 7 | — | 6 | 74 | 6 | 40 | 458 | 20 | — | 14 | — | — |
| Bohnen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gemasch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | — | 287 | 287 | 223 | 64 | | | | | | | 1762 | 50 | | | | |

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw